

Konzeption

Kindergarten

Märchenhaus

Oberfeldweg 8 a
83126 Flintsbach a.Inn
Tel.: 0 80 34/44 45 (Märchenhaus)
0 80 34/30 94 01 (Schulmäusegruppe)
Fax: 08034/706988
kindergarten@flintsbach.de



Erstellung: November 2011
Aktualisierung: September 2021

Träger
Gemeinde Flintsbach a.Inn
Kirchstr. 9, 83126 Flintsbach a.Inn

Grußwort des Ersten Bürgermeisters



Liebe Eltern,

„Die Kinder sind das bedeutendste Kapital einer Gemeinde!“

Nach diesem Motto wird von unserer Gemeinde seit vielen Jahren ein umfangreiches und pädagogisch wertvolles Angebot im Bereich der Kinderbetreuung von der Krippe bis zur Grundschule geboten.

So steht auch im Kindergarten „Märchenhaus“ an erster Stelle, dass sich Ihr Kind hier wohl fühlt und die Zeit gerne bei uns verbringt.

Ihr Kind erwartet hier neben liebevoll und ansprechend gestalteten Räumlichkeiten vor allem hoch motivierte Mitarbeiterinnen, die sich stets um das Wohlergehen unserer kleinen Gemeindegewohnerinnen und -bürger kümmern.

Um Ihnen einen genaueren Einblick in unseren Kindergarten und die damit verbundene pädagogische Arbeit zu geben, wurde die vorliegende Konzeption erarbeitet, die Sie auch über unsere erzieherische Zielsetzung und das Profil des Kindergartens „Märchenhaus“ informieren soll.

Da diese Konzeption natürlich nicht auf all Ihre Fragen Antwort geben kann, steht Ihnen die Kindergartenleitung mitsamt ihrem Team gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A stylized, handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Lederwascher'.

Stefan Lederwascher
Erster Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Leitbild des Kindergartens	8
1. Das Kind als Persönlichkeit (Unser Bild vom Kind)	9
2. Rechte des Kindes	10
3. Gesetzlicher Auftrag.....	12
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII § 8a	12
Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Sozialgesetzbuch.....	12
BayIntG Artikel 5.....	12
BayIntG Artikel 6.....	13
BayKiBiG Artikel 10.....	13
BayKiBiG Artikel 11.....	13
BayKiBiG Artikel 12.....	13
BayKiBiG Artikel 14.....	13
BayKiBiG Artikel 15.....	14
Masernschutzgesetz (am 1. März 2020 in Kraft getreten).....	14
Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)	14
4. Beschreibung der Einrichtung	15
Lage und Umfeld.....	15
Einzugsbereich	15
Gruppenräume.....	16
Marienkäfergruppe	16
Schmetterlingsgruppe.....	16
Maulwurfgruppe	17
Schulmäusegruppe	17
Außenbereiche.....	18
Sonstige Räume des Hauptgebäudes.....	19
Büro	19
Musikzimmer.....	19

Küche	19
Kinderküche	19
Toilettenräume für Kinder, inkl. Dusche.....	19
Zusätzlich gibt es eine separate Personaltoilette.	19
Bewegungsraum	20
Garten	21
5. Pädagogisches Personal in den Kindergruppen.....	22
Organigramm	23
6. Öffnungszeiten	24
Öffnungszeiten der Schulmäusegruppe.....	24
7. Elternbeitrag.....	25
8. Anmeldung – Aufnahme	25
Zusagen / Absagen	26
Informationselternabend.....	26
Schnuppertag.....	26
9. Tagesablauf	27
Freispielzeit	27
Teilgeöffnete Gruppen	27
Morgenkreis	27
Gemeinsame Brotzeit	28
Aufenthalt im Freien	28
Mittagessen (in den Gruppenräumen)	28
Nachmittagsgestaltung	28
10. Pädagogische Schwerpunkte in unserer Einrichtung.....	29
Lebensbezogener Ansatz.....	29
Didaktische Leitsätze	29
Sozialkompetenz	29
Literacy (Sprache und Kommunikation).....	30

Vorkurs Deutsch.....	30
Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit	30
Selbständigkeit und Eigenverantwortung.....	31
11. Partizipation	32
12. Integration	33
13. Inklusion.....	33
14. Integration und Inklusion in der Praxis:	34
15. Basiskompetenzen	35
Personale - und Motivationale Kompetenz	35
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	35
Kognitive Kompetenz.....	35
Physische Kompetenz.....	35
Lernmethodische Kompetenz – lernen, wie man lernt	35
Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	36
16. Gestaltung von Übergängen	37
Übergang von der Familie in den Kindergarten / Bindungsauftrag	37
Eingewöhnung.....	37
Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	37
Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	38
17. Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.....	38
18. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	39
Teamarbeit.....	39
Inhalt unserer Teamsitzungen:	39
Zusammenarbeit mit dem Träger	39
19. Zusammenarbeit mit den Eltern	40
Elternbeirat.....	40
Informationen an die Eltern.....	40
Elterngespräche / Entwicklungsgespräche	40

Hospitation	40
Elternabende.....	40
Informationselternabend.....	40
Elternmitwirkung	40
Beschwerdemanagement	41
20. Vernetzung	42
21. Allgemeine Informationen	43
22. Öffentlichkeitsarbeit	44
23. Qualitätssicherung	45

Leitbild des Kindergartens

Im Kindergarten Märchenhaus findet Ihr Kind einen Platz, in dem es mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen wird.

Wir achten vor allem auf eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder ihren „natürlichen Lerntrieb“ (Spielen und Erkunden) kindgerecht entwickeln, sowie ihre Neugierde und Experimentierfreude befriedigen.

Schwerpunkte unserer Zielsetzung bilden:

- ❖ Erlernen des sozial- emotionalen Handelns
- ❖ Entfaltung der Kreativität
- ❖ spielerisches Lernen im Umgang mit Materialien und Techniken
- ❖ musikalische Erziehung
- ❖ Ausbildung der Motorik
- ❖ Hinführen zu einer christlichen Glaubenshaltung,
- ❖ Vermittlung eines altersgemäßen Umweltverständnisses

Die enge Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Einrichtungen in der Gemeinde und unserer Umgebung gewährleisten ein ganzheitliches und sich ergänzendes Erziehungsumfeld.

1. Das Kind als Persönlichkeit (Unser Bild vom Kind)

Kinder sind für uns Persönlichkeiten, die wir wertschätzen und achten. Kinder sind offen, ehrlich, spontan, flexibel, lustig, fantasievoll, kreativ, neugierig, frei, geheimnisvoll, lern- und experimentierfreudig. Sie fordern uns täglich aufs Neue heraus. Sie machen unseren Arbeitstag spannend und lebendig. Besonders schön dabei ist, die emotionale Kompetenz der Kinder mitzuerleben. Gefühle zu erleben und lernen damit umzugehen, ist für Kinder wesentlich leichter als für Erwachsene. Wir unterstützen diese Fähigkeit, indem wir Empathie in der einfachsten Form üben. Kinder sind für uns sehr kostbar, sie sind die Experten ihrer eigenen Entwicklung und wir verstehen uns als ihre Partner.



Jedes Kind hat seine individuelle Geschichte, bringt seine Erfahrungen mit, hat seine Lebenswirklichkeit und Kompetenz. Grundlage aller Überlegungen zu unserer Arbeit sind die Bedürfnisse der Kinder: Sie wollen Liebe und Zuneigung, Freundschaft, Schutz, Risiko, Fehler machen können, Geheimnisse und Spaß haben, Spielen, sich bewegen (toben, rennen, klettern, usw.) ausprobieren, experimentieren, essen, trinken, laut sein, lachen, schreien, ruhig sein, schlafen, sich zurückziehen, unbeobachtet sein, „nein“ sagen, Hilfestellung, Anerkennung von anderen Kindern und den Erwachsenen.

2. Rechte des Kindes

Am 20.11.1989 wurde von der Vollversammlung der vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ die UN – KRK einstimmig angenommen.

Dies bedeutet für unsere Kinder im Kindergarten...

❖ **Alle Kinder haben die gleichen Rechte:**

Kinder unterschiedlicher Nationen und Religionen werden in unseren Kindergartenablauf integriert. Durch unsere offene Weltanschauung gehen wir in verschiedenen Projekten speziell auf diese Kinder ein, beispielsweise im Projekt „Wir sind Kinder dieser Welt“.

❖ **Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffend, vorrangig zu berücksichtigen:**

Die Ausstattung der Räumlichkeiten und des Gartens, sowie der Einsatz von ausreichendem Personal gewährleisten die Sicherheit der Kinder. Das Personal erhält regelmäßig Schulungen für die Bereiche Hygiene, Sicherheit und Erste-Hilfe-Kurse.

❖ **Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung:**

Die Ziele unserer pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die regelmäßigen Beobachtungen werden in der Entwicklungsbögen festgehalten. Bei Bedarf werden in Absprache mit den Erziehungsberechtigten entsprechende Fachdienste hinzugezogen, wie zum Beispiel die Caritas Frühförderstelle Rosenheim.

❖ **Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird:**

Partizipation wird bei uns in der Einrichtung folgendermaßen umgesetzt: Die Kinder sollen selbst, nach Bedürfnis, entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen. Die Meinung der Kinder wird respektiert und ihre Ideen werden, je nach Interesse der Kinder, in die Tat umgesetzt. Kinderkonferenzen finden z. B. im Morgenkreis, bei Absprachen über Projekte etc. statt.

❖ **Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung:**

In unserer Einrichtung ist uns wichtig, dass es allen Kindern gut geht, dass sie keinen Gefahren und keiner Gewalt ausgesetzt sind und dass sie sich wohl und sicher fühlen. Bei Bedarf setzen wir den §8a „Schutzauftrag“ um.

❖ Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung:

Während der Kindergartenzeit stellen wir sicher, dass die Flüchtlings- und Migrationskinder gleiche Bedingungen erfahren, wie alle anderen Kinder. Die intensive Zuwendung zu diesen Kindern findet im Kindergartenalltag statt, z.B. durch sprachliche Förderung, durch Vorleben der Gruppengemeinschaft im Alltag mit Regeln und Strukturen. Dadurch gewinnen die Kinder Sicherheit und fühlen sich angenommen. Die gute Zusammenarbeit mit Eltern, Dolmetscher und Helferkreis ist für uns Normalität.

❖ Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung:

Wir kooperieren sehr stark mit Fachdiensten z.B. der Caritas Frühförderstelle. Unsere Einrichtung stellt den Therapeuten Räumlichkeiten zur Verfügung, um den Kindern Therapie und Förderung im Haus zu ermöglichen. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit den Therapeuten statt.

❖ Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen:

Sozial schwache Familien werden finanziell vom Staat unterstützt. Der Träger und das Kindergartenpersonal ermutigen diese Familien, die Hemmschwelle zu überwinden, um z.B. den Antrag auf Unterstützung zu stellen.

❖ Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben:

Pädagogische Aktivitäten stehen für alle Kinder zur Verfügung. Bildungsangebote von externen Fachkräften in der Einrichtung werden vom Träger finanziert z. B. musikalisches Bildungsangebot.

3. Gesetzlicher Auftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII § 8a

Die Gemeinde Flintsbach sichert die Umsetzung des Schutzauftrages durch einen Vertrag mit dem Landratsamt Rosenheim ab. Ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeitern liegt dem Träger vor. Es wird alle vier Jahre erneuert. Bemerken wir eine Vernachlässigung und Gefährdung eines Kindes, dokumentieren wir dies anhand eines Einschätzungsbogens. Zunächst suchen wir das Gespräch im Team, anschließend zum Träger und zur Erziehungsberatung. Die Eltern werden je nach Auffälligkeit in den Prozess mit einbezogen. Sollte sich der Verdacht verstärken, so werden weitere Maßnahmen ergriffen. Uns stehen in diesem Fall das Jugendamt in Rosenheim, die Erziehungsberatungsstelle in Rosenheim mit Zweigstelle in Brannenburg zur Verfügung.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Sozialgesetzbuch

Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Sozialgesetzbuch (SGB), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist am 01.08.2005 in Kraft getreten. Dieses regelt die Bildung und Betreuung in unserem Kindergarten und die Förderung der Tagespflege.

Maßgebend sind in diesem Zusammenhang:

- § 22 SGB VIII Grundsätze Förderung
- § 1 SGB VIII Integration
- § 45 SGB VIII Bildungs- und Entwicklungschancen

BayIntG Artikel 5

Vorschulische Sprachförderung

Die Kinder werden in ihrer sprachlichen Entwicklung angeregt, sodass sie sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körpersprache ausdrücken können. Unser Augenmerk liegt dabei in der Beteiligung der Kinder in Gesprächskreisen und der Erweiterung ihres Wortschatzes. Spielerisch werden Lautbildung und Satzbau geübt.

Der Sprachentwicklungsstand jedes Migrationskindes wird anhand spezieller Beobachtungsbögen ausgewertet. Entsprechend der Ergebnisse werden die Kinder mehrmals wöchentlich in Kleingruppen gefördert. (Deutsch Vorkurs)

Erziehungsberechtigte, deren Kinder nicht ausreichend deutsch sprechen, werden über weitere Fördermöglichkeiten informiert. Es gibt einen Helferkreis, der Migranten Hilfestellung gibt. Bei Bedarf kann auch die Frühförderstelle eingeschaltet werden.

BayIntG Artikel 6

Frühkindliche Bildung

Alle Kinder in den Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.

Der Austausch mit den Familien findet im täglichen Umgang statt, ebenso die Unterstützung der Integration von Migranten.

BayKiBiG Artikel 10

Unser Kindergarten bietet den Kindern vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Um beste Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, wird kein Kind benachteiligt. Weitere Einzelheiten können den Punkten Bildungsaspekte (siehe Punkt 10) und Fachkräfte (siehe Punkt 3.5.) entnommen werden.

BayKiBiG Artikel 11

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung, oder drohender Behinderung

Wir können Kinder mit „besonderen Bedürfnissen“ aufnehmen, wenn sie in einer unserer Kindergartengruppen, ihren Bedürfnissen entsprechend, gefördert werden können. Rahmenbedingungen, Gruppengröße und personelle Ausstattung spielen hierbei eine wichtige Rolle. Wir arbeiten mit der Frühförderstelle Rosenheim zusammen, um für jedes Kind die bestmögliche Unterstützung zu erreichen.

BayKiBiG Artikel 12

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

In unserem ländlichen Einzugsgebiet gibt es erfahrungsgemäß nur vereinzelt Kinder mit Migrationshintergrund. Wir ermitteln den Stand der Sprachkenntnisse des Kindes anhand des Spracherhebungsbogens „SISMIK“. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen speziellen Sprachvorkurs in einer benachbarten Gemeinde zu besuchen. Die Eltern werden hierüber entsprechend in Kenntnis gesetzt. Im täglichen Kindergartenalltag achten wir auf korrekten Sprachgebrauch und die Ausdrucksweise der Kinder. Wir ermuntern die Kinder beispielsweise, in ganzen Sätzen zu sprechen.

BayKiBiG Artikel 14

Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

Das pädagogische Personal arbeitet partnerschaftlich mit den Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die Eltern können sich bei Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen und Elternbesuchstagen über das Wohlergehen und den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren. Der Elternbeirat vernetzt die Arbeit von Träger, pädagogischem Personal und Eltern in unserem Kindergarten. (Elternarbeit & Beobachtung).

BayKiBiG Artikel 15

Vernetzung von Kindertageseinrichtungen, Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Es findet ein intensiver Austausch zwischen Grundschullehrern pädagogischem Personal des Kindergartens statt. Die Zusammenarbeit soll den Kindergartenkindern einen Übergang in die Grundschule erleichtern.

Masernschutzgesetz (am 1. März 2020 in Kraft getreten)

Alle Kinder müssen beim Eintritt in den Kindergarten Masern-Impfungen vorweisen können, die von der Ständigen Impfkommission empfohlen sind.

Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)

„Integration“ bedeutet für uns, dass auch Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf – aufgrund einer vom Durchschnitt abweichenden Entwicklung – aufweisen, ein Recht auf gemeinsames Spielen, Lernen, Entdecken und Spaß mit allen Kindern in unserer Einrichtung haben, aber auch eine individuelle Förderung in Anspruch nehmen können.

Unser Ziel ist, Kinder mit individuellen Bedürfnissen im Alltag zu unterstützen und durch die Kindergartenzeit zu begleiten.

4. Beschreibung der Einrichtung

Der Kindergarten:



Lage und Umfeld

Der Kindergarten, der 1995 gebaut wurde, liegt zentral in Flinsbach, direkt neben der Grundschule und der Kirche. Die Kinderkrippe liegt in unmittelbarer Nähe. Flinsbach a. Inn gehört zum Landkreis Rosenheim und liegt ca. 15 km von Rosenheim und ca. 13 km von Kufstein entfernt. Der Ort hat ca. 3200 Einwohner und es befinden sich im Ortskern kleine Geschäfte, handwerkliche Betriebe und ein reges Vereins-Leben. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Freien zu spielen und Spaziergänge in der Natur zu unternehmen.

Einzugsbereich

In unserem Kindergarten werden Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. Wir bieten Plätze für 100 Kinder in vier Gruppen an.

Viele Eltern benötigen einen Kindergartenplatz für ihr Kind, da sie berufstätig sind, bzw. die Berufstätigkeit wieder aufnehmen möchten. Ebenso besteht das Interesse der Eltern darin, dem Kind einen pädagogisch gestalteten Spiel- und Erfahrungsraum in einer Kindergruppe zu ermöglichen. Wir nehmen bevorzugt Kinder auf, die zusammen mit ihren Eltern, oder Sorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz in Flinsbach a. Inn haben.

Da wir ein Gemeindekindergarten sind, nehmen wir Kinder unabhängig von Konfession, Religion und Weltanschauung auf. Über die Möglichkeit der Betreuung integrativer Kinder muss im Einzelfall entschieden werden.

Gruppenräume

Es befinden sich drei Gruppen im Haupthaus und eine Gruppe (Schulmäusegruppe) im Schulhaus. Diese befindet sich in einem Klassenzimmer, hat einen eigenen Eingang, eigene Toiletten und ist durch eine Zwischentür von der Schule getrennt. Jede Gruppe ist mit einer Puppenecke, Lesecke, einem Mal- und Basteltisch, mehreren Bauecken, ausreichenden Schränken oder Kommoden für das Spielmaterial, sowie kindergartengerechtem Mobiliar (Tischen, Stühlen, Bänken, etc.) ausgestattet.

Marienkäfergruppe



Schmetterlingsgruppe



Maulwurfsgruppe



Schulmäusegruppe



Außenbereiche

In der Freispielzeit können jeweils zwei Kinder aus den vier Gruppen folgende Spielbereiche besuchen, die sich im Hauptgebäude des Kindergartens befinden:

- **Bällebad**



- **Kaufladen**



- **Märchenecke**
- **Bereich mit großen Legosteinen**
- **Ruhe-Höhle**
- **Schulbänke**

Der Schulmäusegruppe steht noch zusätzlich ein Nebenzimmer für Kleingruppenarbeiten und die Fachdienstbetreuungen, sowie eigene Toiletten im Schulgebäude zur Verfügung. Außerdem können das Musikzimmer, die Küche, der Turnraum und der Schulhof in Absprache mit der Schule mitgenutzt werden.

Sonstige Räume des Hauptgebäudes

Büro

Das Büro steht allen Mitarbeiterinnen zur Erledigung von schriftlichen Arbeiten, für Vorbereitungs- und Büroarbeiten sowie für Mitarbeiter- und Elterngespräche zur Verfügung.

Musikzimmer

Das Musikzimmer bietet die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Dort befinden sich Musik-Instrumente (wie z. B. Orff-Instrumente), Bilderbücher und Fachliteratur, sowie kleine Tische und Stühle. Das Musizieren mit den Orff-Instrumenten (in Form von Klanggeschichten, Begleitung von Liedern, Experimentieren mit Tönen, Rhythmen) bereitet den Kindern viel Freude und schult das musikalische Gehör.

Der Raum wird ebenso für Elterngespräche genutzt.

Küche

Unsere „Küchenfee“ teilt in dieser Küche für jede Gruppe das gelieferte Mittagessen aus.

Kinderküche

Die Kinderküche wird für die wöchentlichen Koch-Tage, sowie für Kleingruppenarbeiten genutzt.

Toilettenräume für Kinder, inkl. Dusche



Zusätzlich gibt es eine separate **Personaltoilette**.

Bewegungsraum

Dieser befindet sich im Untergeschoß der Einrichtung. Der Raum ist mit verschiedenen Turngeräten, wie einer Sprossenwand, 2 Langbänken und einer großen Weichbodenmatte ausgestattet.

Im Bewegungsraum findet wöchentlich für jede Gruppe ein Turntag statt. Außerdem nutzen die Kinder diesen Raum auch während der Freispielzeit, in der ihnen große Bausteine zur Verfügung stehen.

Hier lernen die Kinder:

- Grobmotorik zu entwickeln und Körperwahrnehmung zu erkennen
- Sozialkompetenz
- Rücksichtnahme auf Spielpartner und -material
- Disziplin
- Ausdauer und eigene Grenzen einzuschätzen



Im Nebenraum befindet sich noch weiteres Material: Sprungkasten, Trampolin, Seile, Reifen, verschiedene Bälle, Schwungtuch, Holzstäbe, Kegel, etc.

Garten

Unser naturnah gestalteter Garten, sowie die angegliederte Schulwiese bieten den Kindern viel Freiraum, um verschiedene Lernerfahrungen zu sammeln:

- Sozialkompetenz
- Natur beobachten
- Kreativer Umgang mit Naturmaterialien
- Entdecken von Tieren und Pflanzen, usw.
- Übung der Grob- und Feinmotorik
- Respekt vor der Natur

Dort befinden sich 2 Sandspielflächen, Hangrutsche, Vogelnechtschaukel, Spielhaus, Turnstange, Holzbänke und Rundbank, Balancierstämme, Dreiräder, Häuschen für Sandspielzeug, Beerentipi, Vogelhäuschen, Insektenhotel und viele Büsche zum Verstecken.

Wir nutzen den Gartenbereich bei jedem Wetter, d.h. auch wenn es kalt, nass und windig ist.

Die Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und hilft dabei, gesund und fit zu bleiben.



Die Kinder können bei warmen Temperaturen mit der Wasserpumpe und dem dazugehörigen Wasserlauf spielen und dürfen in ihren mitgebrachten Badesachen planschen.

In der Freispielzeit wird der Garten als Außenbereich von zwei Kindern aus jeder Gruppe genutzt.



5. Pädagogisches Personal in den Kindergruppen

Gruppe 1: Marienkäfer

- eine Erzieherin/stellv. Leitung in Vollzeit
- eine Kinderpflegerin in Teilzeit



Gruppe 2: Schmetterlinge

- eine Erzieherin in Vollzeit
- eine Kinderpflegerin in Teilzeit
- eine Erzieherin in Teilzeit



Gruppe 3: Maulwürfe

- eine Erzieherin in Vollzeit
- eine Erzieherin in Vollzeit
- eine Kinderpflegerin in Teilzeit



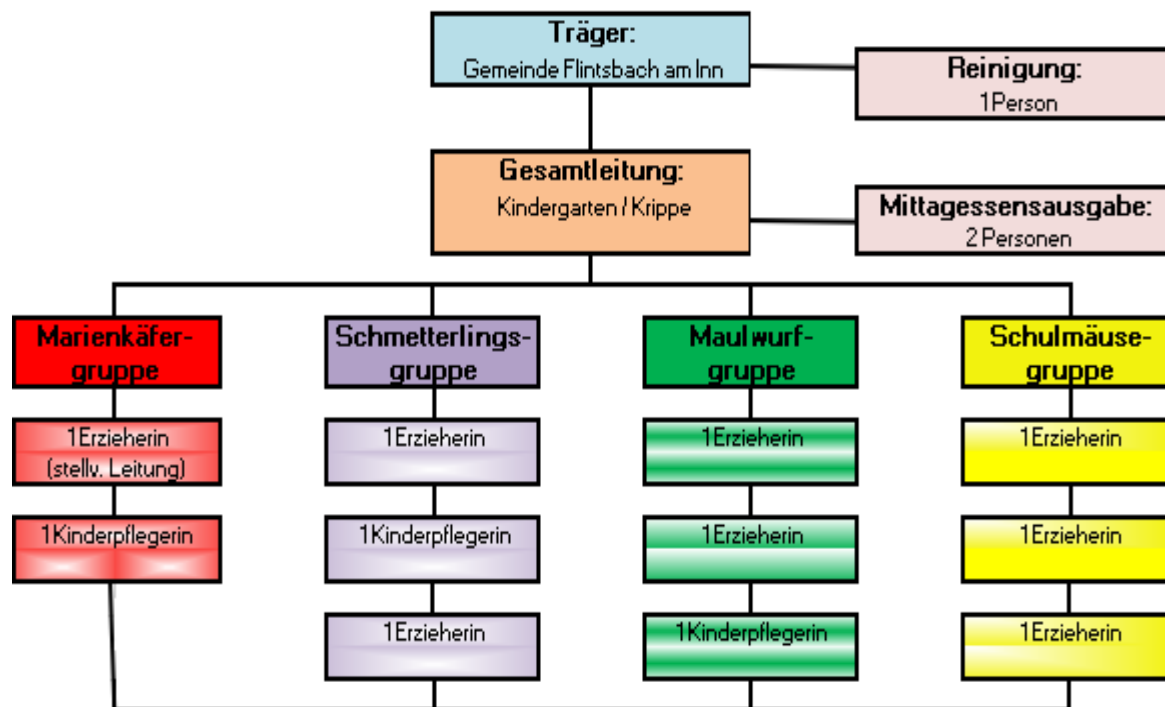
Gruppe 4: Schulmäuse

- eine Erzieherin in Vollzeit
- eine Erzieherin in Teilzeit
- eine Erzieherin in Teilzeit



Organigramm

ORGANIGRAMM DES KINDERGARTEN "MÄRCHENHAUS" IN FLINTSBACH AM INN



6. Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:	07.00 - 16.00 Uhr	
Bringzeit:	07.00 - 08.30 Uhr	
Kernzeit:	08.30 - 12.30 Uhr	
Mittagessen:	12.30 - 13.00 Uhr	Essenskinder werden in dieser Zeit nicht abgeholt!
Ruhephase:	13.30 - 14.00 Uhr	Kinder werden in dieser Zeit nicht abgeholt!
Abholzeiten:	12.30 Uhr – 13.30 Uhr 14.00 Uhr – 16.00 Uhr	

Öffnungszeiten der Schulmäusegruppe

Die Gruppe ist von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Vor- bzw. nach dieser Zeit werden die Kinder im Kindergarten betreut. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, am Mittagessen um 12.30 Uhr im Kindergarten teilzunehmen.

Ab 13.00 Uhr werden die Kinder in zwei Gruppen zusammengelegt, ab 15.00 Uhr ist noch eine Gruppe geöffnet.

7. Elternbeitrag

Aktuelle Informationen zu den Gebühren der Betreuungsstunden finden Sie auf unserer Homepage. Jedes Kindergartenkind ab 3 Jahren bekommt zu den Kindergartengebühren einen staatlichen Zuschuss von 100 €. Die genauen Kosten entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung. (Wenn das Kind zum Beispiel im März drei Jahre alt wird, erhält es den Zuschuss erst ab September desselben Kalenderjahres. Wenn das Kind jedoch im November drei Jahre alt wird, gibt es den Zuschuss schon ab September desselben Kalenderjahres).

Für jeden angefangenen Monat werden zusätzlich Gebühren für das Spiel- und Getränkegeld erhoben.

Geschwisterermäßigung

Besuchen Geschwisterkinder gleichzeitig eine gemeindliche Kindertageseinrichtung wird ab dem zweiten Kind eine Ermäßigung in Höhe von 50 % monatlich gewährt. Für die Ermäßigung wird der niedrigere Beitrag herangezogen. Die Eltern können beim Jugendamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheids des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern den geschuldeten Elternbeitrag zu entrichten.

8. Anmeldung – Aufnahme

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen.

Alle Kinder müssen beim Eintritt in den Kindergarten, wie bereits erwähnt, Masern-Impfungen vorweisen, die von der Ständigen Impfkommission empfohlen sind.

Das Masernschutzgesetz ist am 1. März 2020 in Kraft getreten.

Jüngere Kinder haben die Möglichkeit, die benachbarte Kinderkrippe zu besuchen. Eine Aufnahme ist auch während des Kindergartenjahres möglich.

Unsere Kindergartenanmeldung findet zu Anfang des Jahres (Februar/März) statt. Der Termin wird im „Flintsbacher Boten“ sowie auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Interessierte Eltern können den Kindergarten besichtigen. Sie erhalten am Tag der Anmeldung die Möglichkeit, sich über die Einrichtung zu informieren. Das Personal geht auf anstehende Fragen ein.

Eltern füllen eine Anmeldung, sowie eine Buchung aus. Diese finden Sie auch auf unserer Homepage.

Zusagen / Absagen

Bis spätestens Juni erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- bzw. Absage für den Kindergartenplatz. Die Zusage enthält den Termin für unseren Info-Elternabend, sowie die Gruppeneinteilung. Falls Sie den zugesagten Platz nicht benötigen, bitten wir um eine zeitnahe und schriftliche Mitteilung.

Informationseleternabend

Dieser findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt und ist für alle neuen Eltern verpflichtend.

Wir informieren über:

- Pädagogische Arbeit und Art der Eingewöhnungszeit
- Die SEPA Einzugsermächtigung wird ausgefüllt.
- Die Eltern erhalten eine Mappe mit allen notwendigen Unterlagen.
- Das gelbe Untersuchungsheft und der Impfpass müssen vorgelegt werden.

Schnuppertag

Der Schnuppertag findet nach Absprache mit dem Gruppenpersonal Ende Juli / Anfang August von 8.30 bis 11.00 Uhr statt. Je nach Bedürfnis des Kindes kann an diesem Tag ein Elternteil im Kindergarten bleiben. Die neuen Kinder lernen an diesem Tag den Kindergartenalltag kennen. Die Termine werden nach Absprache mit den Eltern vereinbart.

9. Tagesablauf

Freispielzeit

Die Kinder suchen sich den Spielpartner, den Spielort und das Material selbst aus. Sie entscheiden, wie lange sie bei einem Spiel bleiben. Die pädagogischen Kräfte geben Hilfestellung, beobachten das Spielverhalten und fassen Ideen der Kinder auf. Die Freispielzeit ist als Lernphase für das Sozialverhalten besonders wichtig. Die Kinder lernen, sich mit Problemen unterschiedlicher Art sowie deren Lösungen, auseinander zu setzen. Vereinzelt bietet das pädagogische Personal kleinere Lernangebote an.

Teilgeöffnete Gruppen

Die Außenspielbereiche werden je Spielecke von zwei Kindern aus jeder Gruppe genutzt. Ein Besuchen der anderen Gruppen ist ebenfalls in dieser Zeit für jeweils zwei Kinder möglich. Die Kinder können zwischen folgenden Spielbereichen wählen:

Märchenecke, Kaufladen, Ruhe-Höhle, Schulbank, Bewegungsraum, Bällebad, große Legosteine, Garten

Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung und lernen Konflikte untereinander zu lösen, sowie verantwortungsvollen Umgang mit den Spielmaterialien.

Sie bringen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse den anderen Kindern gegenüber zum Ausdruck und nehmen Rücksicht aufeinander.

Morgenkreis

In unserem Kindergarten findet jeden Morgen und in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Der Morgenkreis ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Jede Gruppe gestaltet ihren Morgenkreis nach Jahreszeit und Projekten individuell.



Gemeinsame Brotzeit

Vor der Brotzeit gehen die Kinder auf die Toilette und Hände waschen. Danach holen sie ihre Brotzeittaschen und suchen sich einen Platz am Tisch.

Die Kinder benutzen zur Brotzeit einen Teller und einen Trinkbecher. Eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit ohne Süßigkeiten und Nüsse (Allergien, Erstickungsgefahr) ist uns wichtig.

Sprudel- und Leitungswasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Nach der Brotzeit gehen die Kinder nochmal auf die Toilette und Hände waschen.

Aktuell nimmt der Kindergarten am EU-Schulprogramm – „Obst und Gemüse für Kinder“ teil.

Aufenthalt im Freien

Das Spielen im Garten, auf der Schulwiese und in der Natur sowie Erkundungen im Umfeld der Kinder sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Die Kinder sammeln täglich vielfältige Bewegungserfahrungen, wie z.B. beim Klettern, Balancieren, Rutschen, Ballspielen, Dreirad fahren...

Bei Spaziergängen in der näheren Umgebung machen die Kinder diverse Naturbeobachtungen und werden für das richtige Verhalten im Straßenverkehr sensibilisiert.

Mittagessen (in den Gruppenräumen)

Auf Wunsch können die Eltern ein warmes Mittagessen für die Kinder bestellen.

Neben einer ruhigen und entspannten Atmosphäre ist es uns wichtig, den Kindern eine angemessene Tischkultur zu vermitteln. Zwei Kinder helfen beim Decken der Tische. Jedes Kind bestimmt die Zusammenstellung der Essensmenge und das Ess-Tempo selbst. Das Essen beginnt mit einem Tischspruch oder Gebet.

Das Essen soll zuerst das Auge erfreuen und dann den Magen.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Nachmittagsgestaltung

Ab 13 Uhr werden alle Kinder der vier Gruppen in zwei Gruppen zusammengelegt.

Zunächst beginnt um 13.30 Uhr eine Ruhephase, die um 14.00 Uhr endet.

Es besteht die Möglichkeit sich auszuruhen, hinzulegen, eine CD (z.B. Hörbücher, Entspannungsmusik) anzuhören. Ab 15.00 Uhr ist noch eine Gruppe geöffnet.

Wegen der vielschichtigen Aktivitäten des Vormittags haben die Kinder recht unterschiedliche Bedürfnisse am Nachmittag, auf die individuell eingegangen wird: z. B. Angebote von verschiedenen Tischspielen, freie Mal- und Bastelangebote, Rollenspiele, Spiele im Garten, usw.

Durch die unterschiedlichen Buchungszeiten werden die Kinder gleitend abgeholt.

10. Pädagogische Schwerpunkte in unserer Einrichtung

Lebensbezogener Ansatz

„Wo Kinder leben, lernen und sich bilden- da tun sie es ganz und er-lebend!“

Der lebensbezogene Ansatz nach Norbert Huppertz

Lebensbezogen heißt: Das Leben und Lernen der Kinder stehen im Vordergrund. Gelingendes Leben und Lernen bereitet auf die Schule vor.

Das Kind wird im lebensbezogenen Ansatz als Person ernst genommen. Es erfährt Zuwendung und Bindung, soziale Einbindung in die Gruppe und Anerkennung.

Insbesondere seine Bedürfnisse nach Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung werden ernst genommen. Das pädagogische Fachpersonal ist dem Kind professionell und partnerschaftlich zugewandt. Es schafft eine entspannte und zugleich anregende Umgebung.

Didaktische Leitsätze

- Beachtung der Lage und Befindlichkeit der Kinder, möglichst jedes einzelnen Kindes in seiner Individualität und gemäß seinem Bedarf
- Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler, motorischer, kognitiver (usw.) Bildung in den didaktischen Einheiten und Projekten
- Zusammenarbeit und Vernetzung (Gemeinwesen), Hineinwirken und Hineinführen in die Umgebung und in das Leben
- Wertorientierte Ziele und partnerschaftlicher Erziehungsstil
- Offene Planung, begleitet von Flexibilität, Kreativität und Spontanität seitens der professionellen Pädagogik
- Das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen beachten

„Kinder lernen am besten, wenn sie mit Kopf, Herz und Hand die Welt begreifen!“

(Pestalozzi)

Sozialkompetenz

Die Kinder haben die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Größere Kinder helfen den Kleinen, die Kleinen lernen am Vorbild. Zurückhaltende Kinder, die sich nicht auf Anrieb trauen, werden mit einbezogen. Ebenfalls machen wir die älteren Kinder immer wieder darauf aufmerksam, sich einmal in die kleineren Kinder hineinzusetzen, die für bestimmte Dinge länger brauchen und Hilfe benötigen.

Deshalb sind die Absichten der Erziehung und Bildung:

- Freude am Leben – mit sich und anderen: Solidarität
- Mit-Leiden: Empathie
- Maßhalten und teilen können: Gerechtigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit
- Ethisches Bewusstsein von gutem und unerlaubtem Handeln
- Sicht des Ganzen und Folgen des eigenen Handelns erkennen
- Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

Literacy (Sprache und Kommunikation)

Sprache ist das typische Ausdrucks- und Verständigungsmittel in unserer Gesellschaft. Diese kann sich nur entwickeln, wenn das Kind individuell die Möglichkeit erhält, sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen.

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Kinder in ihrem fehlerhaften Sprachverhalten auffallen, gehört diese Förderung zu den Schwerpunkten unserer Arbeit. Hier bieten sich uns zahlreiche Gelegenheiten an, wodurch der Wortschatz des Kindes erweitert und die sprachliche Ausdrucksweise unterstützt wird:

z. B. Rollen- und Freispiel, Gespräche im Morgen- und Stuhlkreis, Geschichten am Tisch, Bilderbücher, Märchen, „Kamishibai“, Fingerspiele, Gedichte, Lieder

Vorkurs Deutsch

Kinder mit Migrationshintergrund und in einem deutschsprachigen Land geborene Kinder, die noch Unterstützung in ihrer Muttersprache brauchen, werden sowohl in der eigenen Gruppe des Kindergartens, auch in der Schule speziell gefördert. Zu jeder Einheit wird ein kurzes Beobachtungsprotokoll erstellt und die Fortschritte werden dabei festgehalten.

Ziel ist es, den Kindern die Freude am Sprechen zu vermitteln, ihren Wortschatz und ihr Allgemeinwissen zu erweitern.

Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kindesalter gehäuft auf. Wir helfen den Kindern, verbale Konfliktlösungstechniken zu finden und diese in bestimmten Situationen anzuwenden. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, die Gefühle anderer zu verstehen und zu akzeptieren, um dann Kompromisslösungen anzustreben.

Die Kinder erlangen Kooperationsfähigkeit durch gemeinsame Aktivitäten wie z.B. im Freispiel: Dort sprechen sie sich über Material, Regeln und Nutzung ab.

Sie lernen, etwas zu planen und zielorientiert durchzuführen. Die Kinder werden auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Dies bedeutet, dass sie Konfliktlösungen auf demokratischem Weg lernen - durch Abstimmung im Kindergartenalltag, z.B. welches Projekt der Mehrheit gefällt, Erstellen von neuen Regeln, (usw.).

Selbständigkeit und Eigenverantwortung

Die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit sind eigenständiges Handeln in unterschiedlichen Lebensbereichen. Das heißt auch, die eigenen Fähigkeiten angemessen einzuschätzen, sowie eigene Wünsche, Ideen und Meinungen zu erkennen und anderen gegenüber zu vertreten.

Die alltäglichen Situationen, wie z.B. Brotzeit herrichten, Geschirr abräumen, Spülmaschine einräumen, Tische abwischen, Getränke einschenken, (usw.) fördern dies.

Ich-Kompetenz

z.B. das Kind entscheidet, mit wem und was es spielen möchte

Sachkompetenz

Das Kind erlernt Hausverstand durch selbstständiges Handeln, wie z.B. welche Kleidung es für den Garten braucht.

11. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Definition:

Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie basiert auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Probleme und Fragen zu finden. Sie zeichnet sich aus über ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung.

In unserer Einrichtung ist jedem Kind überlassen, Eigenverantwortung zu übernehmen (z.B. Spiele in den Außenbereichen), eigene Aktivitäten zu gestalten (z.B. Lego-Konstruktion, Tisch- oder Rollenspiel), Entscheidungen zu treffen (z.B. über ein Spiel im Kreis oder Projekt-Thema zu bestimmen). Das pädagogische Personal ist dem Kind partnerschaftlich zugewandt und nimmt durch gezielte Beobachtung die Bedürfnisse des Kindes wahr.

12. Integration

(stammt vom lateinischen „integratio“ ab – dies bedeutet so viel wie Erneuerung oder Wiederherstellung)

Im sozialen und pädagogischen Zusammenhang sind damit Einbeziehung und Eingliederung gemeint.

In der frühpädagogischen Arbeit bedeutet es, Unterschiede zwischen einer regulären Entwicklung und einer Entwicklungsverzögerung, Verhaltensauffälligkeiten oder einer Entwicklung mit Behinderung wahrzunehmen, festzustellen und dementsprechend zu agieren.

Somit bedeutet „Integration“ für uns, dass auch Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf – aufgrund einer vom Durchschnitt abweichenden Entwicklung – aufweisen, ein Recht auf gemeinsames Spielen, Lernen, Entdecken und Spaß mit allen Kindern in unserer Einrichtung haben, aber auch eine individuelle Förderung in Anspruch nehmen können. Unsere gemeinsamen pädagogischen Aktivitäten werden immer so geplant, dass alle Kinder eine glückliche Kindheit erleben und wichtige Lebenserfahrungen mithilfe aller Sinne sammeln können.

Im gemeinsamen Spiel erfahren die Kinder, dass es auch Andersartigkeiten, verschiedene Stärken und Schwächen gibt. In verschiedenen Rollenspielen lernen die Kinder sowohl Kontakte zu knüpfen, als auch Konflikte zu lösen und Ängste zu überwinden – womöglich sogar abzubauen.

13. Inklusion

(kommt vom lateinischen “inclusio“ – Einschluss)

Der Einschluss aller Kinder in eine Gemeinschaft bedeutet, jedes Kind gleichberechtigt zu behandeln, an allen Aktivitäten teilnehmen und mitwirken zu lassen, unabhängig von seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten, seiner Herkunft und seines Geschlechts, Glaubens und Alters. Inklusion tritt für das gleiche Recht aller Kinder ein.

Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er ist. Dies bringen wir den Kindern bei, indem jene Kinder mit Besonderheiten und individuellen Bedürfnissen zum alltäglichen Leben dazu gehören – sie also genauso wie alle anderen Kinder anzusehen sind und respektvoll behandelt werden.

14. Integration und Inklusion in der Praxis:

Unser Ziel:

Kinder mit individuellen Bedürfnissen (meist körperliche, geistige oder seelische) im Alltag gezielt zu unterstützen und durch die Kindergartenzeit zu begleiten.

Unsere Möglichkeiten:

- ❖ strukturierte pädagogische Arbeit
- ❖ vielfältige Anerkennung und Wertschätzung
- ❖ organisierte Tagesabläufe
- ❖ Hilfestellungen
- ❖ Beratung (mittels Gespräches) der Eltern und Erziehungsberechtigten
- ❖ individuelle Förderung - mobiler heilpädagogischer Fachdienst
(Caritas Frühförderstelle Rosenheim)

Jedoch haben unsere Möglichkeiten gewisse Beschränkungen:

- ❖ zusammengelegte Gruppen (ab 14.00 Uhr zwei Gruppen, ab 15.00 Uhr eine Gruppe), Personal-Wechsel
- ❖ das Kindergarten- und Schulgebäude sind nicht speziell angepasst
- ❖ kein speziell angepasstes Spielmaterial
- ❖ die Gruppengröße kann nicht extra reduziert werden
- ❖ feste Spielpartner und Bezugspersonen nur innerhalb der eigenen Gruppe möglich

Aufgrund dessen können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nur während unserer Kernzeit (8.30 – 12.30 Uhr) betreut werden. Außerhalb dieser Zeit können die, dazu benötigten Rahmenbedingungen, nicht gewährleistet werden.

15. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Personale - und Motivationale Kompetenz

Ein stabiles Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Das pädagogische Personal bestärkt das Kind in seinem Tun. Es unterstützt das Autonomieerleben des Kindes, indem es ihm häufig Wahlmöglichkeiten anbietet.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir nehmen alle Kinder an, gleich welcher Religion und Herkunft. Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern ein Vorbild. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich für andere Kulturkreise zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Sie erleben das Eingebunden-sein in der sozialen Gemeinschaft des Kindergartens und der Tradition von Flintsbach.

Kognitive Kompetenz

Vielfältige Wahrnehmungen mit allen Sinnen ist die Grundlage für Erkennungs-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Im Freispiel, sowie im Morgenkreis oder Kleingruppenarbeiten, ebenfalls bei Spaziergängen und Exkursionen nehmen die Kinder Signale aus ihrer Umwelt wahr und lernen diese weiter zu verarbeiten. Das Wort 'kognitiv' leitet sich aus dem lateinischen 'cognoscere' ab, was mit 'zu erkennen' zu übersetzen ist.

Physische Kompetenz

Das Kind erlernt grundlegende Hygienemaßnahmen (selbständiger Toilettengang, Hände waschen, Nase putzen). Durch das Angebot verschiedener Spiel-, Bastel- und Baumaterialien erhält es genügend Gelegenheiten, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Durch Koch-Tage und diverse Projekte über gesunde Ernährung lernen die Kinder die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung kennen.

Lernmethodische Kompetenz – lernen, wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für ein schulisches und lebenslanges Lernen. Sie wird durch die gezielte Planung von Lernangeboten umgesetzt, die berücksichtigt, wie Kinder die Welt wahrnehmen, verarbeiten und verstehen. Durch Spaziergänge erfahren die Kinder die Natur und begreifen den Wechsel der Jahreszeiten. Sie erleben z. B. das Einsetzen und die Aufzucht einer Pflanze – vom Samen bis zur Blüte.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Sie steht für Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität und ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Damit sich Kinder zu starken (resilienten) Persönlichkeiten entwickeln, ist konstruktive Zusammenarbeit (Elternhaus, Kita, Schule) maßgebend.

Ein offenes, wertschätzendes Klima und ein demokratischer Erziehungsstil sichern die Bindungen und positiven Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen.

Widerstandsfähige Kinder zeigen eine hohe Problemlösefähigkeit, sowie eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und Kreativität.

Die Kinder brauchen ein gewisses Maß an Frustrationstoleranz, z.B. dass sie bei einem Spiel auch mal verlieren können.

16. Gestaltung von Übergängen

Übergang von der Familie in den Kindergarten / Bindungsauftrag

Für Kinder und Eltern, deren erster Ablösungsprozess stattfindet ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an ihrer Erziehung beteiligt ist. Um dem Kind die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu gestalten, ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung im pädagogischen Handeln zwischen Eltern und Erzieher eine Grundvoraussetzung. Vor dem Kindertageneintritt nehmen wir uns am Infoabend viel Zeit, um unser pädagogisches Handeln sowie unsere Werte für die Eltern transparent zu machen. Am Schnuppertag (*Besuchstag vor dem Kindertageneintritt*) bieten wir dem Kind die Möglichkeit die neue Umgebung kennenzulernen, erstes Vertrauen zu fassen und Kontakte zu knüpfen.

Die Eltern haben die Möglichkeit den Schnuppertag ihres Kindes zu begleiten. Die Kinder haben von Geburt an eine feste Bindung zu ihren Eltern. Diese dient als „sichere Basis“, um die Umgebung zu erforschen. Eine harmonische Gruppenatmosphäre sowie einfühlsames und individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder sind uns sehr wichtig. Dies dient als Grundlage einer standhaften Beziehung.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder findet in Anlehnung an das Münchener Eingewöhnungsmodell statt.

Die Trennungen werden individuell, nach dem Verhalten und dem Wohlbefinden des Kindes, abgestimmt.

In den ersten Kindertagtagen ist es besonders wichtig, dass das Kind von einer Bezugsperson intensiv begleitet wird.

Es findet ein stetiger Austausch, zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal, über das weitere Vorgehen statt. Während der Stabilisierungsphase bleiben die Kinder alleine in der Gruppe und die Eltern müssen telefonisch erreichbar und abholbereit sein. In der ersten Kindertagwoche werden die Kinder bis 12:00 Uhr abgeholt. Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase wird ein Elterngespräch geführt.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden. Sie verlieren ihre gewohnte Umgebung und begegnen mehr Räumlichkeiten, größeren Gruppen, neuen Regeln und Bezugspersonen. Die Kinder können bei diesem neuen Abschnitt auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen. Die Übergangsphase beginnt in unserer Einrichtung im Sommer. Sobald die Kindertagengruppe bekannt ist, finden die ersten Besuche statt. Außerdem findet ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal über Gewohnheiten und Bedürfnisse der einzelnen Kinder statt. Ziel der Besuche ist es, dass die Kinder die neue Umgebung kennenlernen.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnen bereits die Vorbereitungen bezüglich der Einschulung. Die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ steigt im Laufe der Kindergartenzeit. Die Anforderungen der Schule führen bei manchen Kindern und Eltern zu gewissen Unsicherheiten. Hierbei ist besonders wichtig, dass die Kinder motiviert und selbstbewusst die neue Herausforderung annehmen. In unserem Kindergartenalltag werden die Jungen und Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstständigkeit, ihrer Selbsteinschätzung und ihrer Kritikfähigkeit gestärkt. Dabei ist eine intensive Beobachtung jedes einzelnen Kindes nötig, um auf Entwicklungsziele einzugehen. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit Fachkräfte heranzuziehen. Damit der Übergang gut gelingt, ist uns ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Erziehern und Lehrkräften sehr wichtig. Dies geschieht unter anderem in Form eines Elternabends zum Thema „Kindergarten - Grundschule“. Die Eltern erfahren beispielsweise, wie sie ihr Kind hinsichtlich der bevorstehenden Einschulung unterstützen können und welche Fähigkeiten wichtig sind. Die kooperative Arbeitsgemeinschaft (*Koop AG*) dient dazu, dass die Kinder ihr neues Umfeld „Schule“ kennenlernen können. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit ihre bereits erworbenen Fähigkeiten zu zeigen. In der Grundschule sowie im Kindergarten gibt es jeweils einen Ansprechpartner für die Zusammenarbeit beider Bildungsorte. Fachgespräche, in welchen sich die Kindertageseinrichtung und die Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden vor der Einschreibung statt. Diese Gespräche werden nur mit Einwilligung der Eltern durchgeführt.

17. Gezielte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserem Kindergarten. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Des Weiteren helfen sie die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei werden folgende drei Ebenen berücksichtigt: Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie Zeichnungen, Werke usw., situationsbezogene und systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Großen Wert legen wir auf die individuelle Beobachtung der Kinder, um diese festzuhalten verwenden wir u.a. Bögen wie Seldak, Perik und Sismik. Die Beobachtungen sind unsere Grundlage für Elterngespräche.

18. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Teamarbeit

Unsere Mitarbeiter treffen sich regelmäßig zu Teamsitzungen. Gruppenintern finden ebenfalls regelmäßige Besprechungen im Kleinteam statt. Zusätzlich ist der Kindergarten an mehreren Tagen im Jahr für Fortbildungen geschlossen.

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Inhalt unserer Teamsitzungen:

- Neue Aspekte der Fortbildungen werden in unserer Teamarbeit vorgestellt
- Absprache der pädagogischen Arbeit und Abstimmung gruppenübergreifender Inhalte
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Feiern
- Terminabsprachen
- Pädagogische Fallbesprechungen
- Ausarbeitung von Frage- und Beobachtungsbögen
- Überarbeitung einzelner Punkte der Konzeption
- Austausch mit dem Träger

Durch Protokolle werden die Inhalte schriftlich festgehalten.

Zusammenarbeit mit dem Träger

- Arbeitszeit und Anstellung vom pädagogischen Personal
- Organisatorische Absprachen
- Finanzielle Aspekte und Öffnungszeiten
- Ausstattung und Instandhaltung
- Informationen über unsere pädagogische Arbeit
- Einbeziehung des Trägers in die Elternarbeit

19. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres im Herbst gewählt.

Er hat die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und pädagogischem Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern anderseits zu fördern.

Er ist beratend, kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten. Der Elternbeirat hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für den Träger nicht bindend.

Informationen an die Eltern

Infotafeln im Eingangsbereich des Kindergartens und die Pinnwände der einzelnen Gruppen informieren über Termine, Aktivitäten, Anliegen und die pädagogische Arbeit. Des Weiteren gehören Elternbriefe ebenfalls zu unserer Informationsweitergabe. Bitte besuchen Sie regelmäßig unsere Homepage.

Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Ein kurzer Austausch von Eltern und pädagogischem Personal findet als Tür- und Angelgespräch in der Bring- und Abholzeit statt.

Wir bieten regelmäßige Elterngespräche an. Die Termine werden individuell mit den Erziehungsberechtigten vereinbart. Insbesondere werden pädagogische Beobachtungsbögen der Kinder behandelt und Erziehungsfragen und Themen der Eltern besprochen.

Hospitation

Wir bieten den Erziehungsberechtigten gerne die Möglichkeit einen Besuch, in der entsprechenden Gruppe, zu erleben. Im Vorfeld werden die Erziehungsberechtigten über ihre Schweigepflicht informiert und unterschreiben einen entsprechenden Vordruck.

Elternabende

In unserem Kindergarten finden Elternabende zu pädagogischen Themen, die von den Erziehungsberechtigten gewünscht und ausgesucht werden, statt.

Informationselternabend

Siehe Anmeldung/Aufnahme

Elternmitwirkung

Eltern können sich aktiv mit ihren speziellen Begabungen und Fähigkeiten einbringen durch:

- ❖ Mitwirkung bei Projekten
- ❖ Mithilfe bei Festen und Feiern
- ❖ Dekorieren des Windbereichs

Beschwerdemanagement

Im Interesse einer positiven Erziehungspartnerschaft, erhalten die Eltern auch die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit (Beschwerde) offen zu äußern. Die Belange der Eltern werden von uns ernst genommen und wir gehen diesen gemeinsam nach, um einen reibungslosen Tagesablauf für alle Beteiligten zu gewährleisten.

- Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik.
- Alle Mitarbeiter stehen den Beschwerden der Eltern offen gegenüber.
- Die Beschwerden werden auf Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens bearbeitet.
- Die auf Grund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserem Kindergarten und dem Gelingen einer konstruktiven Erziehungspartnerschaft.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit zu äußern:

- im Rahmen der Entwicklungsgespräche
- bei Elternabenden
- bei den Elternbefragungen
- in den Sitzungen der Elternvertretung
- in den Gesprächen

Die Beschwerden werden in einem einheitlichen, übersichtlichen Verfahren dokumentiert.

Beschwerden der Kinder

Im Rahmen der Partizipation haben die Kinder die Möglichkeit über Regeln und deren Einhaltung mitzuentcheiden. Hier stehen Kinderkonferenzen und tägliche Gesprächskreise zu Verfügung. Die Kinder können ihr Unbehagen äußern und gemeinsam suchen wir nach Lösungen.

Beschwerden der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen können sich jederzeit beim Träger und der Kindergarten Leitung beschweren, bzw. ihren Unmut äußern. Wir bieten jährliche Mitarbeitergespräche an, in denen gemeinsam die Zufriedenheit reflektiert und Fragen gestellt und Wünsche geäußert werden können. Ebenso gibt es regelmäßige Team- und Gruppenteamgespräche in denen Probleme zeitnah besprochen werden. Gibt es Beschwerden innerhalb der Kolleginnen, ist es uns wichtig eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. An diesen Gesprächen beteiligen sich nach Bedarf die Gruppenleitung, die Leitung und der Träger der Einrichtung. Supervision wird bei Bedarf angeboten.

20. Vernetzung

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen



21. Allgemeine Informationen

Ferien

Der aktuelle Plan mit allen Schließungstagen für das laufende Kindergartenjahr wird im Oktober bekanntgegeben und veröffentlicht. Die Tage setzen sich zusammen aus 30 Tage Ferien und maximal 5 Tage für Teamfortbildungen.

Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien (z. B.: 3 Wochen in den Sommerferien, 1 Woche Pfingsten und 1 Woche zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige).

Kontakt

Telefonanrufe: in den Zeiten von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr und von 12.00 bis 16.00 Uhr
Außerhalb dieser Zeiten möchten wir uns nur unserer pädagogischen Arbeit am Kind widmen und ganz ungestört für Ihre Kinder da sein. Außerdem steht das Kindergarten-Personal für alle Fragen jederzeit persönlich oder per E-Mail zur Verfügung.

Sprechzeiten und Besuche

Elterngespräche und Hospitationen nach Vereinbarung mit der jeweiligen Gruppenleitung.

Kleidung (mit Namen beschriften)

- ❖ soll der Witterung entsprechend und strapazierfähig sein
- ❖ Hausschuhe, Wechselwäsche (Unterwäsche, Socken, Hose, T-Shirt)
- ❖ Turnbeutel (Turnschuhe, T-Shirt, Hose)

Krankmeldungen und Fehlzeiten

- ❖ Bei Erkrankung ist das Kind zu entschuldigen
- ❖ Wichtig: Ansteckende Krankheiten des Kindes und seiner Familie sind **sofort** mitzuteilen
- ❖ Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten, wie Allergien, Unverträglichkeiten, Gefahr von Krampfanfällen usw.
- ❖ Manche Krankheiten, wie z.B. Corona, Ringelröteln oder Salmonelleninfektionen, verpflichten zur Meldung an das zuständige Gesundheitsamt.
- ❖ Medikamentengabe nur in dringenden Fällen und nur mit genauer ärztlicher Anweisung und versehen mit dem Namen des Kindes, Name des Medikaments, exakte Dosierung- und Anwendungshinweise.

Bleibt ein Kind aus anderen Gründen, wie Urlaub oder freier Tag zuhause, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.

22. Öffentlichkeitsarbeit

Die gemeindliche Ausrichtung unserer Kindergartenarbeit trägt dazu bei, dass unsere Einrichtung eine wichtige Rolle in der Gemeinde spielt und somit ein wichtiger Teil eines großen Ganzen ist.

Durch Informationen im Flintsbacher Gemeindeboten erhalten interessierte Bürger Einblick in unsere umfassende Arbeit, z.B.: den Jahreslauf, wie Feste gefeiert werden, welche Ausflüge unternommen werden, über gezielte Projekte und die Anmeldung und Schuleinschreibung.

Der Besuch von anderen Einrichtungen, wie z.B.: Mehrgenerationenhaus, Feuerwehr, Bauernhof, Polizei, Imker usw. ist gelebter Austausch zwischen den Säulen des Gemeindelebens.

Des Weiteren können sich die Eltern jederzeit an unseren Elterninformationswänden über Aktuelles und Wichtiges aus dem Kindergartenalltag informieren.

23. Qualitätssicherung

Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Institution Kindergarten unterliegen einem fortlaufenden und immer schnellerem Wandel.

Die Arbeit nach und mit dem BEP, Bildungs- und Erziehungsplan, das Leitbild und unsere Konzeption sind die Basisbausteine unserer pädagogischen Arbeit.

Die regelmäßige Teilnahme an verschiedensten Fortbildungen bei Bildungsträgern der Region, im Haus mit dem ganzen Team und durch eingeladene Referenten wird die permanente Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet

- ❖ Eingewöhnung der Kinder nach dem Münchner Modell
- ❖ Bewusste Gestaltung der Transitionsprozesse zwischen Familie, Krippe, Kindergarten und Schule
- ❖ Jährliche Elternbefragung mit Auswertung
- ❖ Eingewöhnungsgespräch, nach 1 -3 Monaten im Kindergarten
- ❖ Entwicklungsgespräch, 1 x jährlich oder nach Bedarf
- ❖ Ständig aktualisierte Elterninformationswände
- ❖ Infowand des Elternbeirats
- ❖ Elternabende mit Referenten zu speziellen Themen
- ❖ Elternabende über unsere pädagogische Arbeit, Gruppenabläufe, Eingewöhnung, etc.
- ❖ Teilnahme des ganzen Teams am 1. Hilfe Kurs, alle zwei Jahre
- ❖ Jährliche Gesundheitsbelehrungen für das ganze Team
- ❖ Regelmäßige Fortbildungen für alle Teammitglieder
- ❖ Aktuelle Fachbücher, Journale und Literatur
- ❖ Newsletter vom Landratsamt
- ❖ Supervisionen
- ❖ Beschwerdemanagement
- ❖ Kontrolle der Spielgeräte und der Gebäudesicherheit durch einen Sicherheitsbeauftragten

Das Konzept wurde erstellt im November 2011 und bearbeitet im September 2021.
Die Verantwortlichkeit liegt beim Team des Kindergartens Märchenhaus Flintsbach und dem Träger der Gemeinde Flintsbach a.Inn.